



## Nachruf auf Rainer Frank

Am 19. März 2018 ist nach schwerer Krankheit Rainer Frank, langjähriger Schatzmeister und von 1987 bis 2014 Geschäftsführer des Historischen Vereins für Schwaben, gestorben. Mit Herrn Frank verlor unser Verein eines seiner prägendsten und engagiertesten Mitglieder. Geboren am 20. Januar 1941 in München, kam er schon bald nach Augsburg, ging auf das Humanistische Gymnasium bei St. Stephan und war in der Ministrantengruppe sowie der Pfarrjugend von St. Ulrich engagiert. Dort knüpfte er Kontakte unter anderem zum jetzigen Direktor der Katholischen Akademie in Bayern, Monsignore Dr. Florian Schuller. Nach dem Abitur ging Rainer Frank in den Bayerischen Staatsdienst und war bei der Regierung von Schwaben tätig. Sein großes Interesse für die Geschichte, zumal für die Geschichte des bayerischen Schwaben führte ihn früh in den Historischen Verein (1975), wo er bereits wenige Jahre später das Amt des Schatzmeisters übernahm (1981). Als jahrzehntelanger Geschäftsführer prägte Rainer Frank den Verein wesentlich und war nicht nur wegen seiner jährlichen Tätigkeitsberichte in unserer Zeitschrift das Gedächtnis des Historischen Vereins für Schwaben. 1979 übernahm er von Walter Groos die monatlichen Arbeits- und Gesprächskreise, zunächst im Schönenfelder Hof, dann im Weißen Hasen. Maßgeblich auf ihn gehen die bis heute erfolgreichen Arbeitstagungen der Historischen Vereine und Heimatvereine in Kloster Irsee zurück. Als Geschäftsführer organisierte Rainer Frank über 30 historische Exkursionen, zu den Werken Matthäus Günthers, zu Ausstellungen in Bayern, Baden-Württemberg und Tirol, auf den Spuren des Meisters von Rabenden oder zuletzt nach Ingolstadt und Manching. Jede Exkursionsroute hatte er vorher abgefahren und umfangreich vorbereitet. Dies war es auch, was jeder sofort an Rainer Frank bemerkte: ein großes und gewachsenes Wissen um die Geschichte Süddeutschlands, und dies in umfassender Weise – geologisch, historisch, kirchen- und kunstgeschichtlich. Rainer Frank besaß eine umfangreiche Bibliothek mit Schwerpunkt auf Bavarica und Suevica, er sammelte in seinen »Augsburg-ABCs« Informationen zu Straßennamen, Häusern, Ereignissen und Persönlichkeiten, war zudem ein hervorragender Inschriftenkenner des gesamten bayerisch-schwäbischen Raums – in »Notfällen« hilfesuchend angegangen, wo er dann so manchen entscheidenden Hinweis geben, nicht selten auch den gordischen Knoten auflösen konnte. Die Inschriften über Kirchenportalen, Eingängen, an Brücken, an Brunnen, Gegenständen usw. transkribierte der gute Lateiner und übersetzte sie, wörtlich, übertragen und – wenn es die Vorlage erforderte – auch im passenden Versmaß.

Lange Jahre engagierte er sich in seiner Pfarrei, der Dompfarrei, bot hochgeschätzte Domführungen an, wofür er seinen Zuhörern stets umfangreiches Material zusammenstellte. Seine Thron-Salomonis-Fenster-Führung begann er etwa mit der Vulgata-Übersetzung des Augsburger Domherrn Joseph Franz von Allioli (1793–1873), zog dann Vergleichsbeispiele aus Würzburg, Straßburg, Bebenhausen, Ulm und Wormeln bei und ging bei der theologischen Einbettung bis auf Hrabanus Maurus (ca. 780–856) und Petrus Damiani (ca. 1006–1072) zurück. Höchster Beliebtheit erfreuten sich auch stets seine Führungen im Rokokosaal der Regierung von Schwaben sowie im dortigen Prunktreppenhaus. Wovon nur engere Bekannte wussten, war Rainer Franks poetische Ader. So dichtete er ironische »Grabverse«, gemünzt auf den Charakter des Dargestellten im Angesicht der Ewigkeit, aber auch Gedichte, in denen er das Geburtstagskind prominenten Jubilaren gegenüberstellte und geistreich-witzig reimte, inwiefern sich deren Charakterzüge auch im zu Ehrenden spiegelten. Sich selbst charakterisierte er in seinem *carmen natale* treffend mit den Worten: »Als musischer Mensch und als braver Christ / versuch ich zu leben als Optimist.« Dem Humanisten, Optimisten und herausragenden Kenner Bayerisch-Schwabens ist der Historische Verein zu größter Dankbarkeit und ehrendem Andenken verpflichtet.

Christof Paulus